

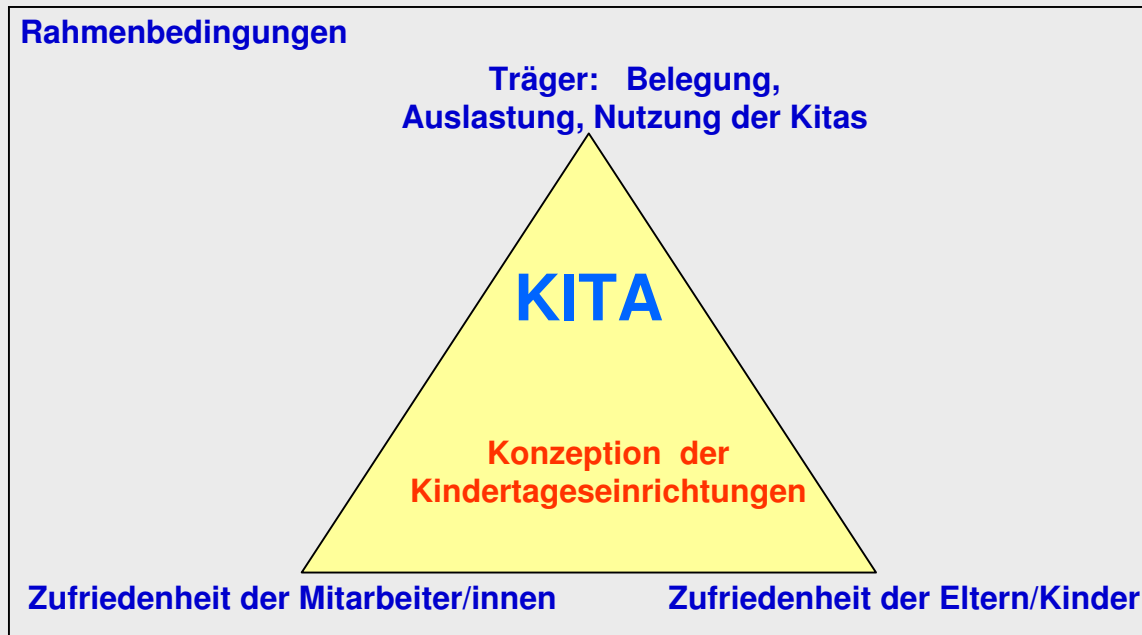
Dienstplangestaltung – wie lassen sich Mitarbeiter/innenorientierung und Flexibilität vereinbaren ?

Erste These:

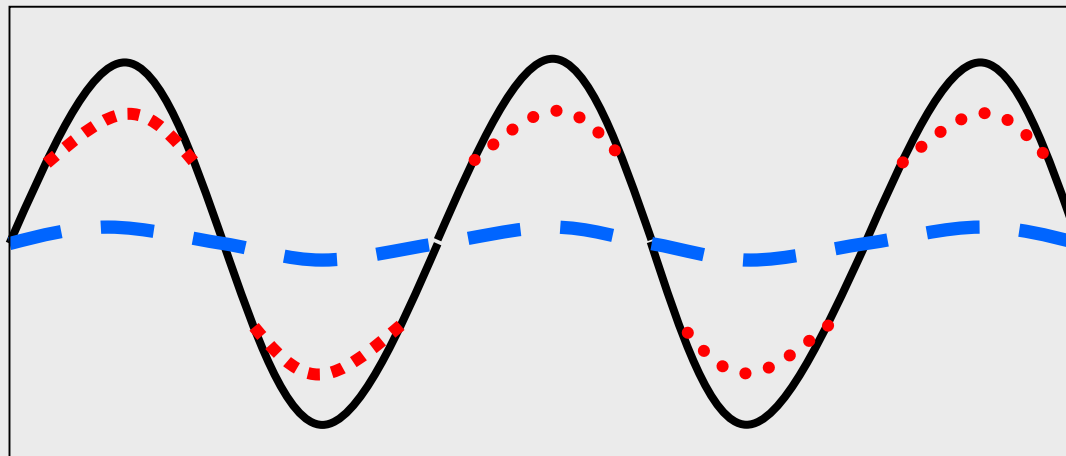
**Jede Kindereinrichtung hat ihre
spezifischen Besonderheiten,
nicht 2 Einrichtungen sind gleich.**

Zweite These:

**Kitas sind ein sehr spezielles Arbeitsfeld;
Veränderungen in Kitas gelingen nur in einem
gemeinsamen Prozess aller Beteiligten**



Die Berg- und Talbahn der Arbeitsbelastung in Kindertageseinrichtungen



Dritte These:

Die Berg- und Talbahn der Arbeitsbelastung in Kindertageseinrichtungen

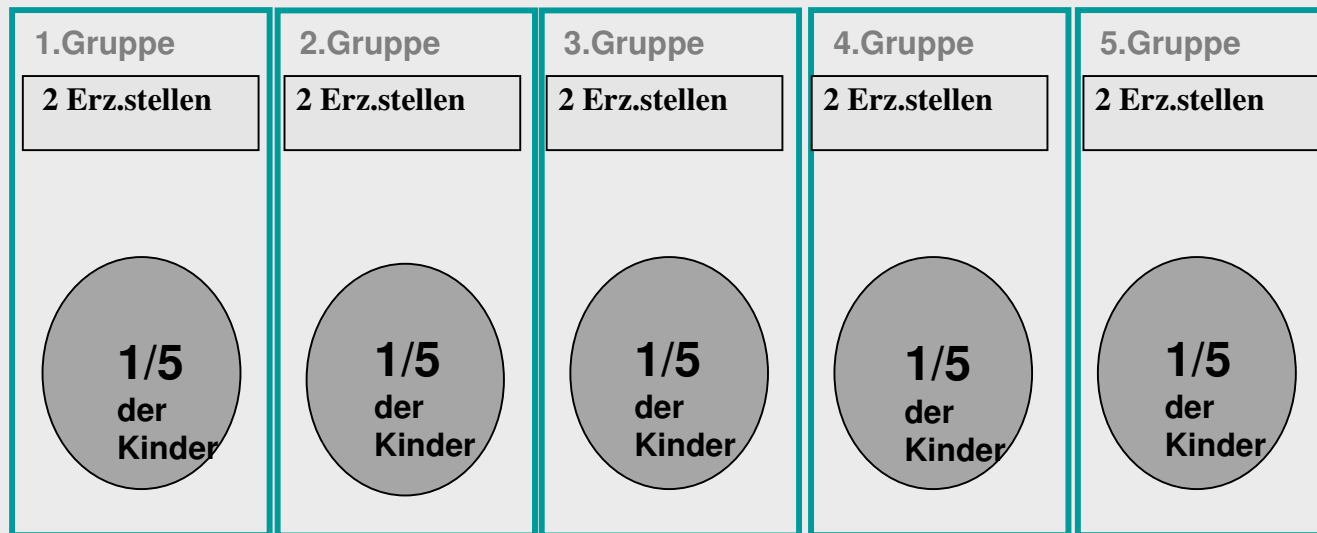
Zeiten, in denen

- **„zu viele“ Erzieherinnen mit „zu wenig“ Kindern arbeiten, haben zur Folge, dass es Zeiten gibt, in denen**
- **zu wenige Erzieherinnen mit zu vielen Kindern arbeiten.**

Vierte These:

In den meisten Kitas wird in der Personalplanung davon ausgegangen, dass eigentlich jeden Tag alle im Stellenplan aufgeführten Personen für die Erledigung der Aufgaben einer Kita zur Verfügung stehen müssten.

Darin liegt der große Trugschluss.



Zu erwartende und zu wünschende Zeiten der Erzieherin außerhalb der Kindergruppe:

- **6 Wochen** **Urlaub**
- **2 Wochen** **Krankheit**
- **1 Woche** **Fortbildung**
- **4 Wochen** **kinderfreie Arbeitszeit**

13 Wochen Ausfall für die Arbeit mit Kindern

Zu erwartende und zu wünschende Zeiten der Erzieherin außerhalb der Kindergruppe:

- **6 Wochen** **Urlaub**
 - **2 Wochen** **Krankheit**
 - **1 Woche** **Fortbildung**
 - **1 Woche** **kinderfreie Arbeitszeit, da Rest im Dienstplan integriert**
- ~ 10 Wochen Ausfall für die Arbeit mit Kindern**

Tatsache:

- **1 Jahr ~ 50 Arbeitswochen.**
- **5 Erzieherinnen fallen jeweils 10 Wochen im Jahr aus.**
- **Zusammen 50 Wochen Ausfall, also das gesamt Arbeitsjahr.**

Fazit:

Bereits ab 5 beschäftigten Erzieherinnen in der Einrichtung ist davon auszugehen, dass **IMMER eine nicht für die Arbeit mit den Kindern zur Verfügung steht.**

Fazit:

Das Prinzip „wir beide und unsere Kinder“

funktioniert nicht und kann

nur pädagogisch

funktionsfähig gemacht werden.

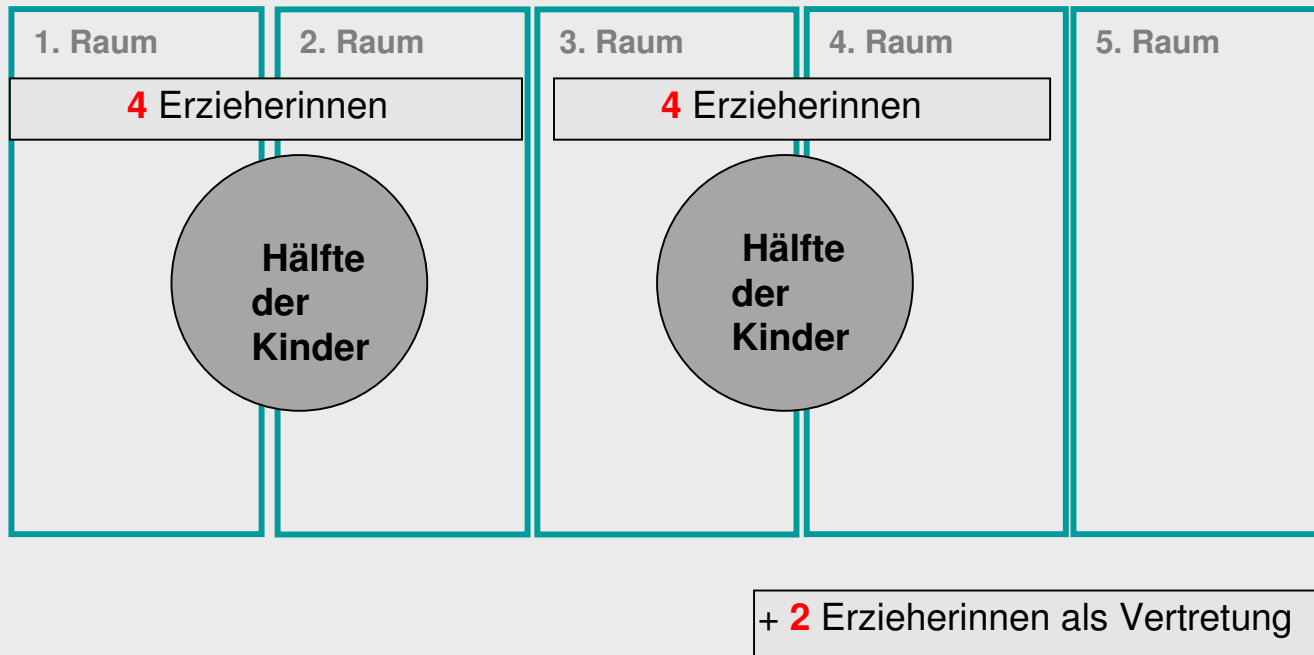
Konsequenz:

Weg von der dogmatischen Gruppenorientierung und dem Prinzip:

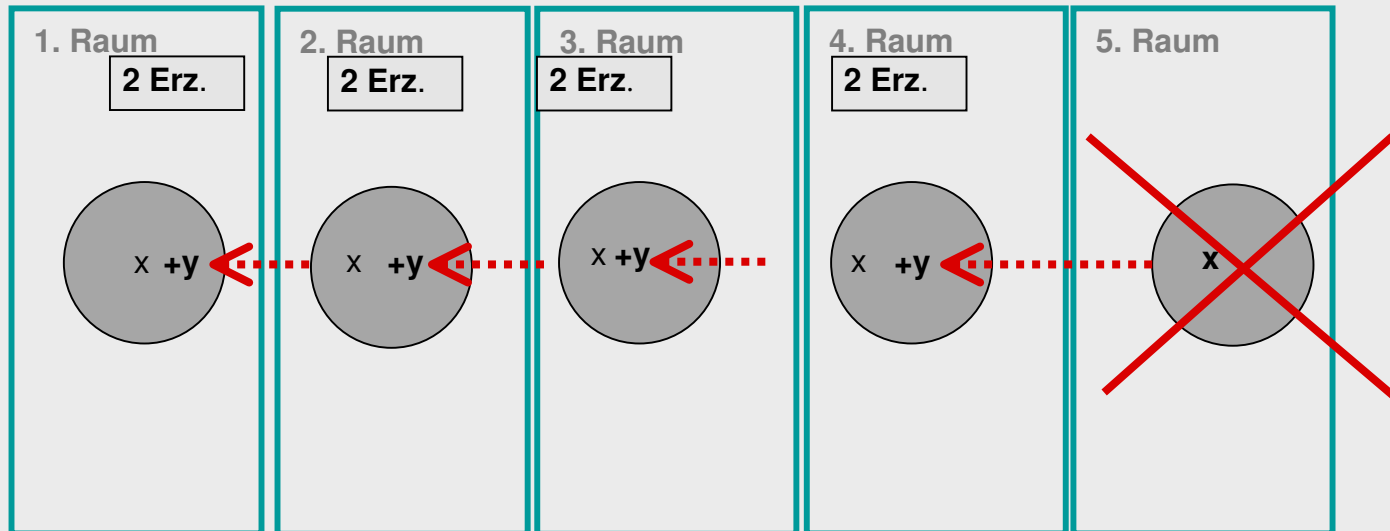
„Ich und du und unser beider Kinder“,

hin zum echten Team und dem Prinzip:

„Wir und unsere Kinder“.



2 Erz. als Springerinnen



Fünfte These:

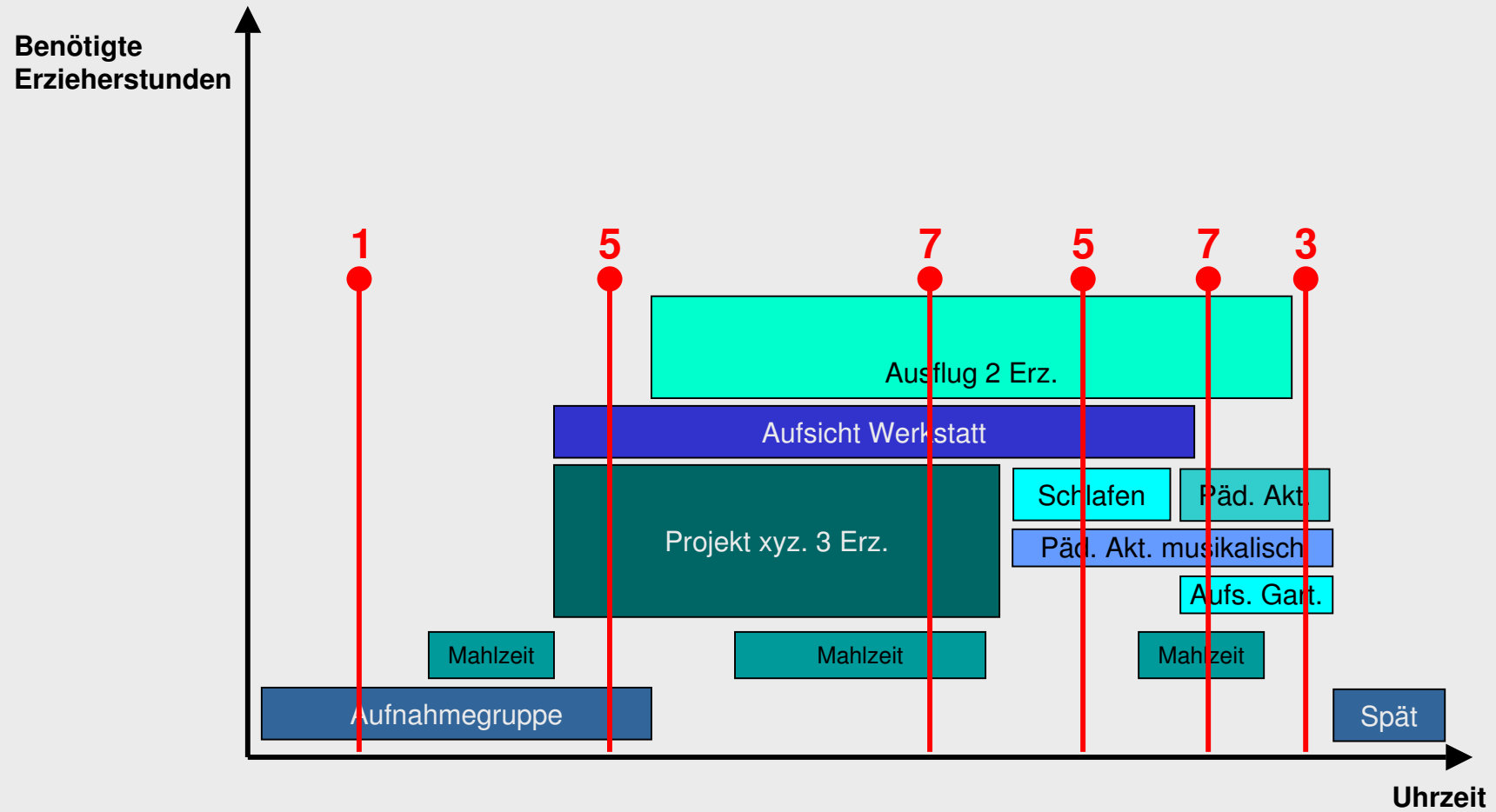
Im *Arbeitsalltag* einer Kindertagesstätte kommt der Personalschlüssel um *mindestens 20%* „verschlechtert“ an.

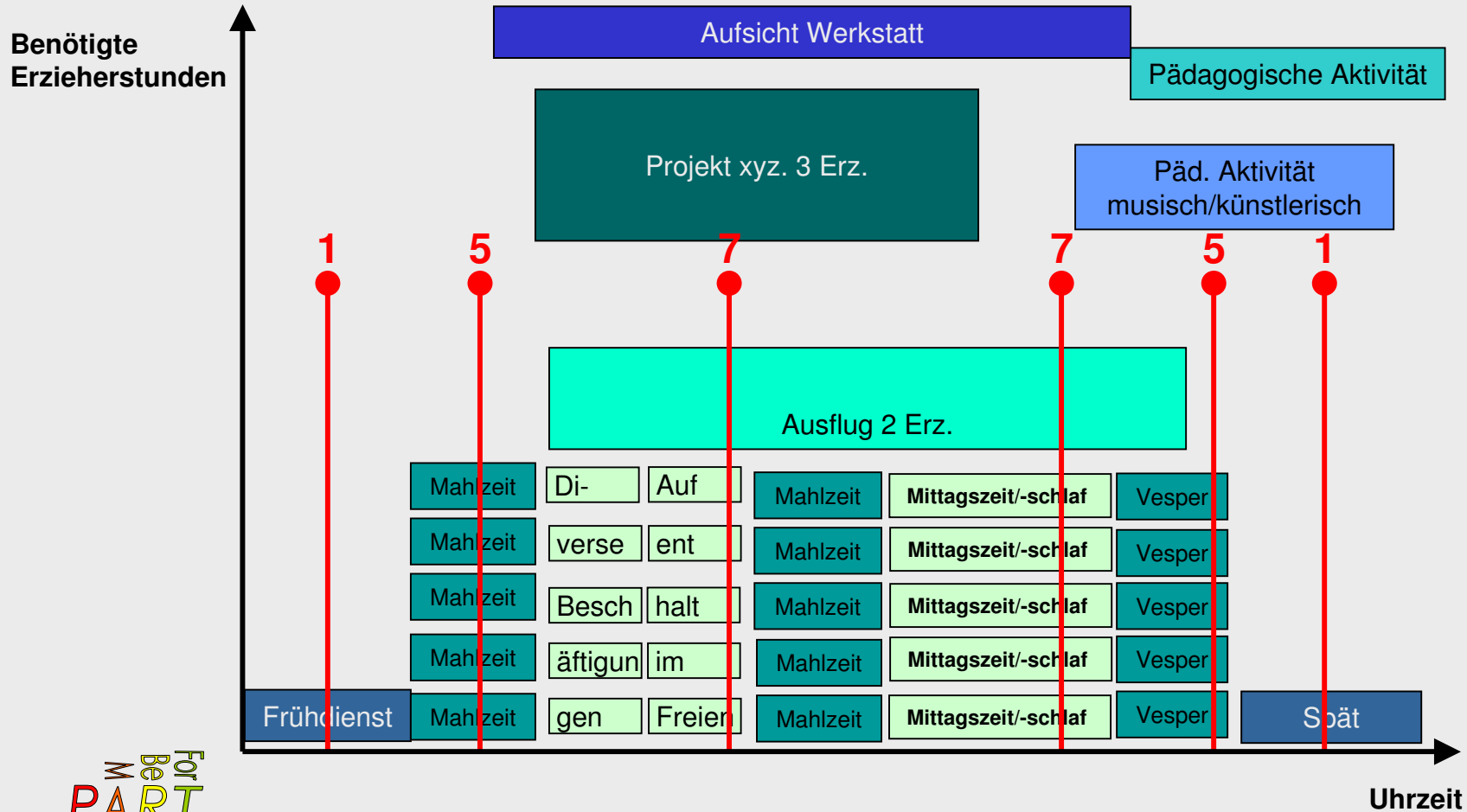
Beim Erstellen des Dienstplanes darf *jede fünfte Erzieherin* einer Kita nicht eingeplant sein, weil sie voraussichtlich sowieso nicht da ist.

Sechste These:

Die Differenzierung der Aufgaben einer/es Erzieherin/s erfordert eine Dienstplangestaltung, die sich in erster Linie an den Aufgaben orientiert, die eine Kita zu erledigen hat.

Dazu ist es notwendig, die Aufgaben der Kita auf der Grundlage einer Analyse zu beschreiben und zu reflektieren.





Siebte und letzte These:

Das differenzierte Aufgabenbild von Erzieher/inne/n und die geforderte Qualitätsarbeit machen einen flexiblen Umgang mit der knappen Ressource Erzieher/innen/arbeitszeit, und damit auch flexible Arbeitszeiten, unbedingt notwendig.